

## GESTALT THERAPIE - abstracts I + II. 2006

### abstracts I.2006

**Krauss-Kogan, Wiltrud**

Der Körper als Stütze (self-support) — Untersützen (support) für den Körper: Die Rolle des Körpers in der Gestalttherapie

*Gestalttherapie* 2006, 20/1, 6-17

Abstract:

Unser Körper ist sowohl Ort als auch Instrument unserer Seins- und Weiterfahrung. Als inkarnierte verkörperte Wesen beginnen wir unser irdisches Dasein mit sinnlicher Wahrnehmung und treten mittels Bewegung (Atmung als die erste Bewegung) in Kontakt und Dialog mit unserer Umwelt. So beginnt Leben als eine zutiefst körperliche Erfahrung. Während für den Säugling anfangs noch die Fürsorge durch seine Umwelt (Fremdunterstützung) überwiegt, wird im Verlaufe einer gesunden Entwicklung zunehmend Selbstunterstützung (self-support) hinzugewonnen.

Wahrnehmung und Bewegung bleiben jedoch die Grundstützen unserer physischen Existenz. Sind diese beeinträchtigt, hat dies Auswirkungen auf unsere Seins- und Weiterfahrung und umgekehrt.

Die Begründer der Gestalttherapie, insbesondere Lore Perls, haben diesen wichtigen Zusammenhang erkannt und nach Möglichkeiten und Ansätzen geforscht, die bis dahin wenig beachtete körperliche Seite unserer Existenz ins therapeutische Arbeiten zu integrieren. In diesem Vortrag werden die verschiedenen Entwicklungsstadien dieses Integrationsprozesses beleuchtet, für den Fritz und Laura Perls den Grundstein legten und der bis heute andauert.

**The body as self-support — support for the body. The role of the body in Gestalt therapy.** Our body as the place as well as the instrument of our experience is twofold: with regard to our being and to the world. We are incarnated embodied beings and thus start our earthly life with sensual perception and contact our environment with movement (breath is the first movement we make). So life begins as a profoundly physical experience. Whereas for the infant initially the support of the environment is paramount, in the course of healthy development, self-support will increase.

Perception and movement will however remain the basic pillars of our physical existence and if these are impaired, this will in turn have an impact on our experience of our being and of the world and vice versa. The founders of Gestalt therapy and Lore Perls in particular, did realize this fundamental connection and they explored possibilities and approaches to integrate this neglected physical side of our existence into psychotherapy. The article will discuss the different development stages of this process of integration, which owes its foundation to Fritz and Laura Peris and continues to the present day.

Schlüsselbegriffe:

Körper; Support; Unterstützung;

Levi, Nurith

Über den jüdischen Hintergrund der Gestalttherapie

*Gestalttherapie* 2006, 20/1, 18-33

Abstract:

Dieser Text blättert einige Seiten des jüdischen Hintergrunds der Gestalttherapie auf, die von jüdischen Intellektuellen maßgeblich vorgebracht wurde und damit eine Verbindung zu den Traditionen der jüdischen Gelehrsamkeit hat. Neben verschiedenen religiösen Aspekten des alten Judentums weist die Autorin auf Personen und Entwicklungen hin, die den Weg über die Aufklärung zur säkularisierten Moderne geebnet haben.

**About the Jewish background of Gestalt therapy.** This article unfolds some pages of the Jewish background of gestalt therapy. Jewish intellectuals were instrumental in developing this approach and therefore established a connection to the tradition of Jewish thinking. Apart from focussing on particular religious aspects of the old Judaism, the author also highlights people as well as developments which have paved the way via the enlightenment to a secularized modernity.

Schlüsselbegriffe:

Geschichte der Gestalttherapie; Judentum;

**Schulthess, Peter**

Die Fähigkeit zur sozialen und politischen Verantwortung als gestalttherapeutisches Ziel

*Gestalttherapie* 2006, 20/1, 34-45

Abstract:

Gestalttherapie will nicht nur die Selbstverantwortlichkeit und Handlungsfähigkeit für sich selbst fördern, sondern, indem sie dies tut, fördert sie auch die Verantwortungsfähigkeit und Handlungsfähigkeit für die Sozietät und die Umwelt.

Soziale Handlungsfähigkeit und — insofern diese auch das öffentliche Gemeinwesen betrifft — politische Handlungsfähigkeit sind implizite Ziele einer gelingenden Gestalttherapie und gestalttherapeutischen Bildung.

Der Autor begründet diese These anhand der Theorie der Gestalttherapie und beschreibt ein Beispiel eines Seminarablaufs zur Förderung der Bewusstheit politischer Implikationen im gestalttherapeutischen Handeln.

**About Gestalt therapy as a means to foster social and political responsibility.** The aim of Gestalt therapy is not only to support the development of responsibility for one's self and one's choices, since in doing that it also supports the development of responsibility and the ability to act with regards to society and the environment. The ability to act within a social and a political field is the implicit aim of gestalt therapy and gestalt training. The author discusses this statement against the backcloth of the theory of gestalt therapy and to illustrate his point, he describes a seminar, which focuses on the awareness of the political implications of actions that arise from gestalt therapy.

Schlüsselbegriffe:

Politik; Verantwortung, soziale;

**Stauffer, Urs**

Beratung und Therapie mit schwulen und lesbischen KlientInnen — Eine Grenzerfahrung auch für TherapeutInnen?

*Gestalttherapie* 2006, 20/1, 46-58

Abstract:

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Homosexualität und all seinen psychischen, sozialen, kulturellen und historischen Komponenten ist eine wichtige Voraussetzung für Therapeutinnen, die mit schwulen und lesbischen Klientinnen arbeiten. Dazu gehört auch die Bereitschaft, sich auf eine persönliche Erfahrung an der Grenze zum Anderen und zum Fremden einzulassen und dabei eigene Einstellungen und Vorurteile zu reflektieren und zu verändern.

**Counselling and therapy with gay and lesbian clients - a growing edge for therapists, too?** The author holds the view that in order to work with gay or lesbian clients, the therapist has to deal with the subject of homosexuality in its psychological, social, cultural and historical consequences. He considers it paramount that the therapist brings the willingness to enter the space of personal experience of the other and moreover, is willing to reflect and change personal opinions and prejudices.

Schlüsselbegriffe:

Homosexualität; Lesben; Schwule;

**Oehlmann, Johannes**

Was ist Zeit? — Perspektiven des Zeitgewahrseins

*Gestalttherapie* 2006, 20/1, 59-66

Abstract:

Zeit ist eine Grunddimension, die in allen Wandlungsprozessen von wesentlicher Bedeutung ist. Auf Grund seiner Erfahrungen als Musiker und als Gestalttherapeut beschreibt der Autor verschiedene Perspektiven des Begriffs und der Erfahrungsräume der Zeit. Die paradoxen Aspekte der Zeiterfahrung werden auf Chronos und Kairos bezogen.

**What is time? Perspectives of time-awareness.** This article is based on the experience of the author as a musician and gestalt therapist. The Awareness of Change Processes in Gestaltwork is based on the experience of time. But what is time? It's not only looking at clocks. Looking at the role of technical development as well as going back to old Gods of the ancient Greeks, Chronos and Kairos, the author is discussing philosophical aspects of the meaning of time.

Schlüsselbegriffe:

Chronos; Kairos; Zeit; Zeiterleben;

**Chu, Victor**

30 Jahre Gestalttherapie — Von der Erfahrung der Identifizierung und Entidentifizierung

*Gestalttherapie* 2006, 20/1, 67-97

Abstract:

Der Autor zieht eine persönliche Bilanz aus dreißig Jahren Erfahrung mit der Gestalttherapie und bringt dabei verschiedene Einflüsse und Auswirkungen zusammen. Besondere Aufmerksamkeit widmet er den Schattenseiten der Gestalttherapie, in denen er auch einen Weg für Selbstverständnis und Weiterentwicklung von Gestalttherapie sieht. Ausführlich zeigt er Ähnlichkeiten, Polaritäten und Ergänzungen von Gestalttherapie und Familienstellen auf und erläutert, wie Spiritualität für ihn den Kern beider Ansätze darstellt.

**30 Years of Gestalt Therapy — On the Experience of Identification and De-identification.** The author makes a summary of what he has learned and experienced in Gestalt Therapy during the last 30 years. He is especially interested in the dark sides of Gestalt Therapy and Gestalt therapists, because he thinks here is an often neglected growing edge. He describes his ongoing therapeutic experience with Family Reconstruction and its similarities with and differences from Gestalt Therapy: Spirituality is for him the core of both approaches.

Schlüsselbegriffe:

Familienaufstellung; Hellinger, B.; Identifizierung; Schatten; Spiritualität;

**Mehrgardt, Michael**

Und Ischa knurrte ... — Eine Collage von SINN, Feld und Gestalt mit drei Erzählungen (Teil 1)

*Gestalttherapie* 2006, 20/1, 98-118

Abstract:

In dieser Collage von SINN-Bruchstücken begibt sich der Autor auf die Suche nach Verbindungen von »Gestalt« sowie »Feld« , und SINN. Diese beginnt beider überraschenden Feststellung, dass es zu diesem Thema kaum explizite gestaltorientierte Literatur zu geben scheint. Er muss deshalb ganz von vorn anfangen und richtet die Frage nach dem SINN an andere, an seine Klienten und an sich selbst. Merkwürdigerweise fallen ihm dabei zwei eigene Therapien ein, die nicht gerade dem Ideal einer guten Gestalttherapie entsprechen. Und Ischa, sein ehemaliger Gestalt-Trainer, kommt ihm auch in den Sinn: Immer wieder meldet der sich kritisch zu Wort. Schließlich stellt der Autor seine SINN-Fragen an Lewins Feldtheorie, die kurz zusammengefasst wird, sowie an Gestalttheorie und Gestalttherapie.

Der erste Teil, der in diesem Heft erscheint, beginnt mit der Erzählung »Ischa«, lässt erste Überlegungen über »SINN und Gestalttherapie« folgen, erzählt dann »Jörgs« Geschichte und klopft schließlich Lewins »Lebensraum« bzw. »Feld« nach Bezügen zu SINN-Konzepten ab. Im zweiten Teil - in der folgenden Ausgabe - stellt der Autor seine SINN-Fragen an Gestalttheorie und -therapie. Anhand der Schilderung der Therapie mit »Josef« überprüft er, ob SINN notwendigerweise etwas mit »Prägnanz« oder »gutem Kontakt« zu tun haben muss. Am Ende spricht er sich gegen normative SINN-Hierarchien oder -Holarchien aus und tritt für die Schaffung von Matrizes ein, welche Anleitungen, bereitstellen können zur SINN-Suche (Heuristik) und SINN-Auslegung (Hermeneutik).

**And Ischa growled ... A collage about MEANING, field and gestalt including three stories (Part I).** This collage of snippets of MEANING is a search for the connection between »Gestalt« as well as »field« and MEANING. At the beginning is the surprising discovery that there is hardly any gestalt oriented literature which deals with this subject. Therefore the author has to start from scratch and he poses the question of MEANING to his clients and to himself. Strangely enough he remembers two of his own therapies, which do not correspond to the ideal of good Gestalt therapy. The story about Jörg precedes the discussion of Lewin's Lebensraum and field with the emphasis on concepts of MEANING. And he remembers Ischa, his former trainer: Through out Ischa is raising his critical voice. Finally the author poses the question of MEANING to Lewins field theory and to Gestalt therapy and Gestalt theory.

The first part, which appears in this voume begins with the story about Ischa. Following on from that are first thoughts and reflections on MEANING and Gestalt therapy. The story about Jörg precedes the discussion of Lewin's Lebensraum and field with the emphasis on concepts of MEANING. Part two, which will appear in the next volume, will deal with the question of MEANING in relation to Gestalt therapy and Gestalt theory. In the light of a therapeutic journey with one client — Josef — he wonders, if MEANING is related to Prägnanz and good contact. Finally he makes his case against normative hierarchies and holarchies of MEANING and proposes the creation of matrixes, as guidelines in the search for MEANING (heuristic) and in the interpretation of MEANING (hermeneutics).

Schlüsselbegriffe:

Bedeutung; Feld; Lebensraum; Lewin, K.; Sinn;

Rumpler, Peter

Spiegelverkehr(t) — Beiträge zur Aufdehnung der (Innen-) Welt

*Gestalttherapie* 2006, 20/1, 119-150

Abstract:

Für den psychotherapeutischen Gebrauch soll ein Modell, nein, eine Haltung entwickelt werden, welche ein »Selbst«-Verständnis entwickelt, das den Therapeuten als auch den Klienten als Spiegel füreinander versteht. Dies wird entwicklungspsychologisch abgeleitet, aber letztlich auch hirneurophysiologisch belegt: Die Aktivitäten der Spiegelneuronen zeugen von der enormen Wichtigkeit der empathischen Qualitäten in der Wahrnehmung und den daraus verstehbaren Synchronisationsprozessen im sozialen Bereich. Hier wird betont werden, dass die Wahrnehmung des Es, also jener Atmosphäre des Zwischen von Ich und Du, einen eigenen Modus verlangt, nämlich jenen des Mediums. Dieses kann unendlich viele Positionen zwischen dem sogenannten Ich und dem anderen einnehmen. Es ist dies eine dritte Position zwischen Subjekt und Objekt.

Der Therapeut kann also sowohl aus seiner persönlichen Resonanz, aus der empathischen Haltung mit dem anderen und dem mediumistischen Modus, der im Zwischen Aufstellung nimmt, berichten. Aus diesen präzise gefassten und dem Klienten immer mitzuteilenden Positionen erzählt der Therapeut in einer strengen Subjektivität ... phänomenologisch. Dieses Handeln auf der Augenhöhe zum andern ist, innerhalb einer für Psychotherapie klar geforderten Dialogik, die einzige Möglichkeit für möglichst machtfreie Kommunikation und Transparenz. Der Versuch einer gleichen Augenhöhe möchte bereits in den Grundkoordinaten der therapeutischen Beziehung jene strukturelle Voraussetzung für jene korrigierenden Erfahrungen herstellen, die die strukturelle Macht, welche zum Leiden führte, zumindest für die therapeutische Situation aufzuheben versucht.

**Mirror, reversed.** The author in this article develops a model or rather an attitude for the use in psychotherapy. To this end he finds an understanding of »self« which looks at the therapist as well as the client as mirrors for each other. He looks at developmental psychology and neurophysiology: the activities of neurones prove the paramount importance of the empathic qualities and the ensuing synchronisation processes in the social field. It will be emphasized that the awareness of the id, that is the atmosphere of the in between the I and the Other, requires a mode of its own, namely that of a medium. This can take up countless positions between the so called I and the other. It is thus a third position between subject and object.

The therapist can personally resonate, he can take an empathic stance in relation to the other and he can talk from the mode of medium, which places itself in the between. This precisely defined position, which is always shared with the client, enables the therapist to share his subjectivity ... phenomenologically. To be on the same level as the other and to dialogue from just that level is the only possibility to ensure communication which is transparent and equal. The attempt to be at eye level is trying to ensure at a very basic level of the therapeutic relationship that suffering which results from structural power is eliminated in the therapeutic setting.

Schlüsselbegriffe:

Empathie; Intersubjektivität; Spiegelung; Zwischen;

**Heinl, Peter**

Trümmer, Trauma und Transmission im Spiegel der intuitiven Diagnostik: Die unbewusste Übertragung von Kriegstraumata auf nachfolgende Generationen

*Gestalttherapie* 2006, 20/1, 151-162

Abstract:

Der vorliegende Artikel beleuchtet ein in der Psychotherapie, Psychosomatik und Psychiatrie, ja Medizin noch weithin viel zu wenig beachtetes Gebiet, nämlich das der nachhaltigen psychologischen Auswirkungen von Kriegstraumata auf die zweite Generation. Gegen den Hintergrund der Einbettung dieser Thematik in die historische Entwicklung werden anhand einer Fallgeschichte eine Reihe von methodischen und theoretischen Gesichtspunkten erörtert, wie u. a. die intuitive Diagnostik, die für das Verständnis und die Behandlung transgenerationeller Traumata von besonderer Relevanz sind.

**Debris, trauma, and transmission in the mirror of intuitive diagnostics: Unconscious transmission of war-trauma on following generations.** This article draws attention to 2nd generation war trauma, a field that has received only scant attention in psychotherapy, psychosomatics, psychiatry and, indeed, medicine as a whole. Against the historical background a case history is presented in order to illustrate a number of methodological and theoretical issues, such as the concept of intuitive diagnostics, that are of particular relevance for the understanding and treatment of transgenerational trauma.

Schlüsselbegriffe:

Diagnostik, intuitive; Generationen; Krieg; Trauma;

## abstracts II.2006

**Bongers, Dieter**

Männlichkeit und Männlichkeitsideologie — Achtung: Allzu viel Männlichkeitsideologie schadet ihrer Gesundheit (und möglicherweise auch denen, die Ihnen am nächsten sind.)

*Gestalttherapie* 2006, 20/2, 108-118

Abstract:

In ihrem Beitrag »Ein Diskussionsbeitrag und eine offene Frage« im Heft 1/2006 der Gestalttherapie fragt Renate Becker: »Wie denken Gestalttherapeutinnen und -therapeuten über die Frage der geschlechtsspezifischen Differenz eigentlich nach?« (163) und fordert mehr Gewährsein darüber, wie die herrschenden Konstrukte von Männlichkeit und Weiblichkeit wirken und weiter getragen werden. Ich werde im Folgenden versuchen, einen Bogen zu schlagen von der Genderfrage zu dringenden und wichtigen gesellschaftlichen Themen, z. B. zum Thema der Gewaltprävention. Zum Schluss werde ich gestalttherapeutische Haltungen und Vorschläge formulieren, wie wir als Gestalttherapeutinnen auch politisch Stellung nehmen können und sollen (s. a. den Artikel von Peter Schulthess in *Gestalttherapie* 1/2006).

**Masculinity and its ideology. Attention: too much masculinity is bad for your health (and probably also for those, closest to you).** In her contribution »Reflections on gender and an open question« (*Gestalttherapie* 1/2006), Renate Becker poses the following question: »How do we as gestalt therapists actually reflect on issues of gender specific difference?« and she challenges us to be more aware on how existing constructs of masculinity and femininity not only exist but are being perpetuated.

In his article I shall attempt to connect the question of gender to important and pressing questions in society, like for example the topic of prevention of violence. I shall conclude with some propositions and attitudes based on gestalt therapy, which will also allow us to politically take a stand.

Schlüsselbegriffe:

Gender; Gewalt; Politik; Prävention;

**Dreitzel, Hans Peter**

Die Gestalttherapie im Spannungsfeld von Selbstorganisation und Institutionalisierung — Festvortrag zum zwanzigsten Bestehen der DVG, 27. 5. 2006

*Gestalttherapie* 2006, 20/2, 3-29

Abstract:

Dieser erweiterte Festvortrag zum zwanzigjährigen Bestehen der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie (DVG) enthält drei Teile. Im ersten Teil wird ein gestalt-theoretisches Profil der DVG gezeichnet, das den Blick schärft für das, was es zu würdigen gibt, und das, was noch nicht erreicht ist. In einem zweiten, etwas ausführlicheren Teil, geht es um eine Analyse der herrschenden Widersprüche bei der Organisation von Gestalttherapie, also um die Gegensätze, die ein Unternehmen wie die DVG strukturell behindern. Der dritte Teil widmet sich einer Standortbestimmung der Gestalttherapie. Dieser Teil befasst sich mit drei Fragen: 1. Welche Bedeutung kommt der Gestalttherapie heute innerhalb unserer Gesellschaft zu; 2. Welche Rolle spielt sie in der psychotherapeutischen Landschaft heute und 3. Wie hat sie sich in den letzten zwei Jahrzehnten intern entwickelt. Am Schluss werden aus diesen Überlegungen die Konsequenzen gezogen und einige konkrete Empfehlungen für die Weiterarbeit der DVG abgeleitet.

Gestalt therapy in the conflicting field of self organization and institutionalization — Reflecting on 20 years of the DVG. This article is the extended anniversary lecture and consists of three parts. Part one concentrates on a gestalt theoretical profile of the DVG and allows to bring that which has achieved and that which remains still to be done into focus. In part two the author elaborates on the analyses of existing contradictions in organizing Gestalt therapy, namely those contradictions, which pose structural obstacles to the DVG. Part three focuses on the positioning of Gestalt therapy. Thus three questions are being posed and discussed: 1) What is the impact of Gestalt therapy in current society; 2) What is its role within psychotherapy today; and 3) How has its internal development been within the last two decades. Finally some conclusions are being drawn from these reflections and mount into concrete recommendations for the further development of the DVG.

Schlüsselbegriffe:

Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie DVG; Gesellschaft; Institutionalisierung; Selbstorganisation;

**Heindl, Hilde**

Nachdenken über Nachkommen der Täter(innen) und Mitläufer(innen) im Nationalsozialismus

*Gestalttherapie* 2006, 20/ 2, 74-87

Abstract:

Ich beschäftige mich in diesem Artikel an Hand der Folgen der Zeit des Nationalsozialismus mit der Art der Lebensbewältigung der Nachkommen der aktiv am Wahnsinn des Dritten Reichs beteiligten Menschen. Mein Artikel handelt von der Schwierigkeit, das Gute vom Bösen zu unterscheiden und von der Faszination des Nationalsozialismus. Ich bedauere, dass in der Gestalttherapie nicht mehr Auseinandersetzung mit diesem Thema stattfindet. Einen großen Stellenwert haben die Traumatisierungen durch die Vernichtungsmaschinerie der Nationalsozialisten und durch den Krieg sowie deren Weitergabe an die nächsten Generationen. Als heilsames Gegengewicht zu Schrecken zu Schrecken und Trauma, als schöpferische Kraft bleibt die Liebe zwischen den Menschen.

**Reflections on the descendants of the persecutors and opportunists during National socialism.**

In this article I attempt to look at the consequences for the descendants of those people, who actively participated in the madness of the Third Reich. I am looking at their difficulties to distinguish good from bad and the fascination of national socialism and I also regret that Gestalt therapy has up to now focussed very little on this topic. Great emphasis is placed on the traumatisations caused by the destructive machinery of the national socialists as well as the war and their passing on to the next generations. And I found that the love between people serves as a healing counter balance to the trauma and fears caused.

Schlüsselbegriffe:

Generationen; Gut und Böse; Liebe; Nationalsozialismus; Trauma;

**Mehrgardt, Michael**

Und Ischa knurrte ... — Eine Collage von SINN, Feld und Gestalt mit drei Erzählungen (Teil 2)

*Gestalttherapie* 2006, 20/ 2, 63-73

Abstract:

In dieser Collage von SINN-Bruchstücken begibt sich der Autor auf die Suche nach Verbindungen von »Gestalt« sowie »Feld« , und SINN. Diese beginnt beider überraschenden Feststellung, dass es zu diesem Thema kaum explizite gestaltorientierte Literatur zu geben scheint. Er muss deshalb ganz von vorn anfangen und richtet die Frage nach dem SINN an andere, an seine Klienten und an sich selbst. Merkwürdigerweise fallen ihm dabei zwei eigene Therapien ein, die nicht gerade dem Ideal einer guten Gestalttherapie entsprechen. Und Ischa, sein ehemaliger Gestalt-Trainer, kommt ihm auch in den SINN: Immer wieder meldet der sich kritisch zu Wort. Schließlich stellt der Autor seine SINN-Fragen an Lewins Feldtheorie, die kurz zusammengefasst wird, sowie an Gestalttheorie und Gestalttherapie.

Der erste Teil, der im letzten Heft erschien, begann mit der Erzählung »Ischa«, ließ erste Überlegungen über »SINN und Gestalttherapie« folgen, erzählte »Jörgs« Geschichte und klopfte schließlich Lewins »Lebensraum« bzw. »Feld« nach Bezügen zu SINN-Konzepten ab.

Im jetzt folgenden Teil stellt der Autor seine SINN-Fragen an Gestalttheorie und -therapie. Anhand der Schilderung der Therapie mit »Josef« überprüft er, ob SINN notwendigerweise etwas mit »Prägnanz« oder »gutem Kontakt« zu tun haben muss. Am Ende spricht er sich gegen normative SINN-Hierarchien oder -Holarchien aus und tritt für die Schaffung von Matrices ein, welche Anleitungen, bereitstellen können zur SINN-Suche (Heuristik) und SINN-Auslegung (Hermeneutik).

**And Ischa growled ... A collage about MEANING, field and gestalt including three stories (Part II).** This second part deals with the question of MEANING in relation to Gestalt therapy and Gestalt theory. In the light of a therapeutic journey with one client — Josef — he wonders, if MEANING is related to Prägnanz and good contact. Finally he makes his case against normative hierarchies and holarchies of MEANING and proposes the creation of matrixes, as guidelines in the search for MEANING (heuristic) and in the interpretation of MEANING (hermeneutics).

Schlüsselbegriffe:

Bedeutung; Feld; Hermeneutik; Lebensraum; Lewin, K.; Sinn;

**Moré, Angela**

Gefühlserbschaften — Die verborgene Sprache zwischen den Generationen

*Gestalttherapie* 2006, 20/2, 88-96

Abstract:

In den letzten Ausführungen zu Totem und Tabu (1913) betont Freud die Bedeutung unbewusster Gefühlserbschaften als ein Bindeglied zwischen den Generationen. Erst das gehäufte Auftreten unerklärlicher Vorstellungen, Verhaltensweisen und Symptome bei Kindern von Überlebenden des Holocaust, aber auch bei Kindern von Tätern, bestätigte im Nachhinein diese für Freud zunächst vor allem metatheoretisch relevante Aussage.

Der vorliegende Beitrag setzt sich mit unterschiedlichen klinischen Erklärungen zum Verständnis transgenerationaler Übertragungsmechanismen auseinander, die insbesondere die Weitergabe nicht integrierter und traumatischer Erfahrungen an die nächsten Generationen betreffen. Hierfür werden auch Erkenntnisse aus der jüngeren Säuglingsforschung herangezogen.

**Emotional heritage — the hidden language between the generations.** Towards the end of Totem and Taboo (1913), Freud emphasizes the importance of unconscious emotional heritage as a link between generations. Only the increased emergence on unexplained images, behaviours and symptoms as far as children of holocaust survivors as well as children of perpetrators were concerned, confirmed retrospectively the statement of Freud, even though initially this was meant metaphorically.

This article is discussing different clinical explanations, as far as transgenerational transference mechanisms are concerned and focuses especially on the passing on of non integrated and traumatic experiences. Latest research concerning studies on early infancy will be included.

Schlüsselbegriffe:

Generationen; Holocaust; Säuglingsforschung; Trauma;

**Schigl, Brigitte**

„Doing Gender by Doing Therapy“ — Überlegungen zu einer gendersensiblen Gestalttherapie mit frauenspezifischem Fokus

*Gestalttherapie* 2006, 20/2, 97-107

Abstract:

Bei diesem Text handelt es sich um eine Darstellung und Weiterführung meiner Überlegungen, wie ich sie im Rahmen der Podiumsdiskussion zum Thema Gender bei der Laura-Perls-Tagung in München im Juni 2005 formuliert habe.

Mein Beitrag soll Therapeutinnen anregen, nicht nur darüber nachzudenken, wie unsere Klientinnen als Frauen und Männer fühlen und handeln und deren soziokulturelle Einbettung in den Blick zu nehmen. Ich möchte vielmehr einladen unseren Fokus auch darauf zu richten, wie wir Therapeutinnen selbst, geprägt durch unser soziokulturelles Umfeld, unsere Geschlechtsrollen als Frauen und Männer leben («doing-gender») und wie diese unsere Auffassungen von uns als Frauen und Männern im therapeutischen Prozess auf die Auffassungen von unseren Klientinnen als Frauen und Männern treffen, sich ergänzen, widersprechen, oder — so behaupte ich — im schlimmsten Falle unreflektiert und unbesprochen bleiben — dabei aber in jedem Prozess hochwirksam sind.

**Doing gender by doing therapy. Reflections on a gender sensitive gestalt therapy with a particular focus on women.** This text is further developing my thoughts on gender, which I introduced in the discussion at the Laura Peris conference in Munich in 2005. I would like to invite therapists not only to think about how our clients might feel and act as men and women and how they are embedded in the socio-cultural context, but we ourselves, how are we as therapists determined by our culture and our gender roles and how do we live them. I would further like to focus on how our own understanding matches that of our clients in the therapeutic process or clashes or — as I would maintain — remains in the worst case unreflected and is not talked about whilst in any case, it is highly evident in the therapeutic process.

Schlüsselbegriffe:

Frauen; Gender; Prozess, therapeutischer; Umfeld, soziokulturelles;

**Staemmler, Frank-M.**

Babylonische Sprachverwirrung? — Über die vielfältigen Verwendungen und Bedeutungen des Feldbegriffs

*Gestalttherapie* 2006, 20/2, 30-62

Abstract:

Der Begriff "Feld" findet sich in zahlreichen gestalttherapeutischen Texten. In vielen Fällen wird er ohne klare Definition und in unterschiedlichen Bedeutungen verwendet. Im Interesse einer Begriffsklärung untersucht der vorliegende Text den Feldbegriff darauf hin, wie er in verschiedenen physikalischen, philosophischen und psychologischen Theorien benutzt wird. Dabei wird der Feldtheorie Kurt Lewins (1963; 1981) sowie den Vorstellungen von "Feldern", wie sie in *Das Ich, der Hunger und die Aggression* (Perls 1978) und in *Gestalt-Therapie* (Perls et al. 1979a/b) vorkommen, besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Lewins bzw. Perls' Feldbegriffen werden herausgearbeitet. Dabei wird die Vermischung von Kategorien in Gestalt-Therapie kritisch beleuchtet.

**Babylonian confusion of tongues? About the manifold use and meanings of the field term.** In numerous gestalt therapeutic writings the term "field" can be found. In many cases this term is used without a clear definition and in many different meanings. In order to clarify the term, this paper examines the ways in which it is used in various physical, philosophical, and psychological theories. Special attention is given to the field theory of Kurt Lewin (1951; 1981) as well as to the notion of a field as applied in *Ego, Hunger and Aggression* (Perls, 1947/1992) and *Gestalt Therapy* (Perls, Hefferline & Goodman, 1951). The similarities and differences between Lewin's and Perls's respective ideas of a "field" are pointed out. The confounding of categories in Perls's and Goodman's theorizing is scrutinised.

Schlüsselbegriffe:

Feldtheorie; Kategorienfehler; Lewin, K.; Terminologie;